

Ä1 K-1: Präambel

Antragsteller\*in: Alex

Text

Von Zeile 23 bis 25 einfügen:

Spree und  
schnellem Netz auf dem Smartphone und zuhause. Mit Fahrradwegen und Elektrobussen, mit  
Solarpaneelen auf

Ä2 K-1: Präambel

Antragsteller\*in: Annkatrin Esser

## Text

Von Zeile 40 bis 42 löschen:

kämpfen wir

gemeinsam mit ihnen um jedes Haus, kaufen Wohnungen an, ~~stärken den Neubau und~~ haben die

## Begründung

neubau ist in der Regel schlcht, stärken müssen wir das nicht - sorry ist klima, aber fällt mir gerade auf

Ä3 K-1: Präambel

Antragsteller\*in: Annkatrin Esser

## Text

Von Zeile 104 bis 105:

Wenn Berlin sich dafür entscheidet, können wir gemeinsam ~~das Klima schützen~~ die Klimawende schaffen und die

## Begründung

Klimaschützen klingt komisch

Ä2 K-2 Berlin neu denken – eine Metropole für Mensch und Natur

Antragsteller\*in: Alex

## Text

Von Zeile 822 bis 824:

wir uns dafür ein, dass die Start- und Landegebühren an ökologische und lärmbelastende Faktoren geknüpft werden. ~~[Leerzeichen]~~

Um unnötige Emissionen zu reduzieren, setzen wir uns für ein Verbot von Inlandsflügen von und zum BER ein.

Ä3 K-2 Berlin neu denken – eine Metropole für Mensch und Natur

Antragsteller\*in: Alexander Kräß (KV Berlin-Steglitz/Zehlendorf)

## Text

Von Zeile 534 bis 536 einfügen:

entlasten wir auch die Berliner\*innen an großen, lauten Straßen, die besonders unter Lärm und Emissionen leiden. Dafür brauchen wir nicht nur nachhaltigen motorisierten Individualverkehr, sondern auch deutlich weniger. Der öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) ist – nach dem Fußverkehr – die am zweithäufigsten genutzte Fortbewegungsoption der

## Ä4 K-2 Berlin neu denken – eine Metropole für Mensch und Natur

Antragsteller\*in: Alexander Kräß (KV Berlin-Steglitz/Zehlendorf)

### Text

Von Zeile 721 bis 732:

~~Die klima- und gesundheitsschädlichen fossilen Verbrenner sollen bis 2030 aus der Innenstadt und bis 2035 aus ganz Berlin verschwinden. Die verbleibenden Autos fahren emissionsfrei, somit wird der Verkehr komplett CO<sub>2</sub>-frei. Schon heute sind Elektroautos vielfach eine sinnvolle Alternative zum Verbrennungsmotor. Deshalb unterstützen wir den Umstieg auf Elektroautos und den Ausbau der Ladeinfrastruktur. Bis 2022 sollen 2.000 öffentliche Ladepunkte in der Stadt aufgebaut sein. Damit wäre Berlin deutschlandweit Spitzenreiter. Dennoch sollte das Auto in der Innenstadt nicht mehr die Norm, sondern nur noch die Ausnahme sein, denn auch Elektroautos brauchen Platz. Klar ist: Manche Menschen werden immer individuelle Mobilität brauchen oder aufgrund ihrer Tätigkeit während ihrer Arbeit auf ein Fahrzeug angewiesen sein: Nachhaltiger Verkehr bedeutet nicht nur einen Umstieg auf alternative Antriebsformen, sondern auch eine Reduzierung des Verkehrs. Autos sind platz- und ressourcenaufwändig. Um klimaverträglichen Verkehr zu ermöglichen, muss der motorisierte Individualverkehr überall, wo es möglich ist, reduziert werden. Deshalb setzen wir uns für eine autofreie Berliner Innenstadt bis 2025 und ein autofreies Berlin bis 2030 ein. Bis 2022 sollen 2.000 öffentliche Ladepunkte in der Stadt aufgebaut sein. Damit wäre Berlin deutschlandweit Spitzenreiter. Dennoch sollte das Auto in der Innenstadt nicht mehr die Norm, sondern nur noch die Ausnahme sein, denn auch Elektroautos brauchen Platz. Klar ist: Manche Menschen werden immer individuelle Mobilität brauchen oder aufgrund ihrer Tätigkeit während ihrer Arbeit auf ein Fahrzeug angewiesen sein. Deshalb fordern wir Ausnahmen für Menschen mit Behinderung, Pflegedienste und Handwerker\*innen, Polizei und Rettung,~~

Ä6 K-2 Berlin neu denken – eine Metropole für Mensch und Natur

Antragsteller\*in: Alexander Kräß (KV Berlin-Steglitz/Zehlendorf)

## Text

Von Zeile 664 bis 665 einfügen:

regelmäßig den ÖPNV nutzen, erheblich günstiger in der Stadt unterwegs sein können. Langfristig wollen wir einen umlagefinanzierten, kostenlosen, fahrscheinfreien ÖPNV in der ganzen Stadt anstreben.

Ä9 K-2 Berlin neu denken – eine Metropole für Mensch und Natur

Antragsteller\*in: Julius Rachlitz (KV Berlin-Reinickendorf)

## Text

Von Zeile 757 bis 759 einfügen:

zukünftig keine Doppelzuständigkeiten mehr bestehen. Ebenso wollen wir die Anzahl der Fahrradstellplätze und Fahrradparkhäuser weiter deutlich erhöhen und gemeinsam mit der Polizei eine wirksame Strategie gegen Fahrraddiebstahl entwickeln. Dabei wollen wir mögliche Konflikte zwischen neuer Fahrradinfrastruktur und

## Begründung

Fahrraddiebstahl ist weiterhin ein großes Thema in Berlin. Mit Hilfe von mit GPS-Trackern ausgestatteten Fahrrädern ließe sich die organisierte Kriminalität in diesem Bereich besser aufklären.



## Ä10 K-2 Berlin neu denken – eine Metropole für Mensch und Natur

Antragsteller\*in: Katinka Wellnitz (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf)

### Text

Von Zeile 833 bis 835 einfügen:

Ernährungsstrategie für die Stadt entwickelt und dabei Verbraucher\*innen in das Zentrum gestellt. Gutes Essen muss allen Berliner\*innen unabhängig der finanziellen Situation erschwinglich sein. Ein besonderes Augenmerk haben wir dabei auf die Gemeinschaftsverpflegung gelegt, denn die ist der Esstisch der

### Begründung

Ökologisches, regionales und saisonales Essen darf kein Luxus sein. Jede Person muss unabhängig von Geldbeutel die Möglichkeit haben dieses zu erwerben und zu konsumieren.

## Ä11 K-2 Berlin neu denken – eine Metropole für Mensch und Natur

Antragsteller\*in: Emma Lou Unser (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf)

### Text

Von Zeile 248 bis 251:

Bewässerung und das Pflanzen von Straßenbäumen ausbauen. Unser Ziel ist eine grüne Null bei den Straßenbäumen: Künftig müssen jährlich mindestens ~~genauso viele~~ **drei neue** Bäume gepflanzt werden, wie zum Beispiel durch Bauprojekte oder Klimaschäden verschwinden. Dabei wollen wir Baumarten anpflanzen, die den

### Begründung

Wie viel CO<sub>2</sub> ein Baum bindet, hängt neben dem Alter des Baumes, der Baumart, dessen Holzdichte oder Zuwachsrate ab. Generell bindet ein Baum aber umso mehr CO<sub>2</sub>, je älter er ist. Daher muss ein gerodeter Baum durch mindestens drei neue Bäume ersetzt werden, um die Klimabilanz wirklich auszugleichen und eine tatsächliche "grüne Null" zu erreichen.

## Ä12 K-2 Berlin neu denken – eine Metropole für Mensch und Natur

Antragsteller\*in: Katinka Wellnitz (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf)

### Text

Von Zeile 909 bis 911 einfügen:

Lebensmittel besser verteilt werden können, Supermärkte sollen abgelaufene Lebensmittel nicht mehr wegwerfen dürfen. Desweiteren soll die Weitergabe von Lebensmitteln, beispielsweise an die Tafel oder Foodsharing, durch Anreize gefördert werden. Auch streben wir es weiterhin auf der Bundesebene an, „Containern“ (entsorgte Lebensmittel aus den Mülltonnen der

### Begründung

Die Lebensmittelverschwendung muss verringert werden. Supermärkte tragen hierzu einen großen aber vermeidbaren Teil bei. Das Land Berlin soll Supermärkte, die sich aktiv gegen die Verschwendung von noch genießbaren Lebensmitteln einsetzen, durch Anreize dabei unterstützen und weitere Supermärkte ebenfalls auf dazu motivieren.

## Ä13 K-2 Berlin neu denken – eine Metropole für Mensch und Natur

Antragsteller\*in: Emma Lou Unser (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf)

### Text

Von Zeile 302 bis 304 einfügen:

Regenrückhalt zu sorgen. Dazu werden wir ein landesweites Entsiegelungsprogramm auflegen und eine jährliche Zielmarke festlegen. **Bis 2050 muss 50 % der Verkehrsfläche entsiegelt werden.** Das bestehende Programm „Grün macht Schule“ wollen wir finanziell und personell deutlich aufstocken. Nach dem

Von Zeile 344 bis 346 löschen:

bestehenden Aufkauffonds ausweiten und Flächen ankaufen, die ausschließlich für Flora und Fauna reserviert bleiben. **[Leerzeichen]**Das von uns in der aktuellen R2G-Koalition durchgesetzte Projekt „Einstellung von Naturranger\*innen und Parkmanager\*innen“

### Begründung

Damit Berlin auf die Herausforderungen der Hitzewellen in der Klimakrise vorbereitet ist, muss bis 2025: 50 % der Verkehrsfläche entsiegelt werden! Diese Entsiegelung reduziert die Absorbtionsfläche von Wärme durch weniger Asphalt und Beton, wodurch ein natürlicher Kühlungseffekt wieder hergestellt werden kann. Außerdem werden durch die gewonnenen Grünflächen CO<sub>2</sub> Emissionen kompensiert und bei einer Häufung von Starkregen die Kanalisationen entlastet. Nur so kann die Stadt sich langfristig selbst kühlen und Menschenleben geschützt werden.

## Ä14 K-2 Berlin neu denken – eine Metropole für Mensch und Natur

Antragsteller\*in: Katinka Wellnitz (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf)

### Text

Von Zeile 875 bis 877 einfügen:

regional angebaute Lebensmittel und veganes bzw. vegetarisches Essen umzusteigen.

Außerdem sollen Schulgärten verstärkt gefördert werden, aus denen Lebensmittel für den täglichen Verzehr geerntet werden können. Dies unterstützt die Ziele einer gesunden und nachhaltigen Ernährung und trägt zur Bildung bei. Um unsere Ziele zu erreichen, setzen wir bei der Umstellung der Gemeinschaftsverpflegung auf die neu geschaffene Fortbildungseinrichtung

### Begründung

Schulgärten stellen eine gute Möglichkeit dar, Kinder und Jugendliche schon früh mit gesunder und nachhaltiger Ernährung vertraut zu machen. Zudem bieten sie die Möglichkeit für saisonale und ökologische Landwirtschaft. Die Ernte kann dann direkt in der Mensa zum Kochen verwendet werden.

Durch den Anbau von Obst und Gemüse wird der Entfremdung der Menschen von der eigenen Nahrung vorgebeugt und ein tieferes Verständnis für ökologische Prozesse aufgebaut.

## Ä15 K-2 Berlin neu denken – eine Metropole für Mensch und Natur

Antragsteller\*in: Emma Lou Unser (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf)

### Text

Von Zeile 310 bis 311:

Neue Stadtplätze, ~~Parkplätze~~ Fahrradparkplätze sowie neue Straßen, die nicht zum Hauptverkehrsnetz gehören, sollen mit versickerungsfähigem Belag versehen werden. Immer mehr

### Begründung

Es dürfen keine neuen Parkplätze für Autos gebaut werden, selbst wenn diese mit versickerungsfähigem Belag versehen werden. Es gibt bereits ausreichend Parkplätze für Pkws in Berlin  
- Unsere Stadt der Zukunft braucht lediglich mehr Park- und Stellplätze für Fahrräder!

## Ä16 K-2 Berlin neu denken – eine Metropole für Mensch und Natur

Antragsteller\*in: Katinka Wellnitz (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf)

### Text

Von Zeile 902 bis 904 einfügen:

den Schulen soll das Thema einen größeren Stellenwert einnehmen: Wir wollen jeder Schule Zugang zu einer Lehrküche geben sowie zu einem Schulgarten, um allen Schüler\*innen die Möglichkeit zu bieten, Basiswissen zu gesunder Ernährung zu erlangen und eine

### Begründung

Schulgärten stellen eine gute Möglichkeit dar, Kinder und Jugendliche schon früh mit gesunder und nachhaltiger Ernährung vertraut zu machen. Zudem bieten sie die Möglichkeit für saisonale und ökologische Landwirtschaft. Die Ernte kann dann direkt in der Mensa zum Kochen verwendet werden.

Durch den Anbau von Obst und Gemüse wird der Entfremdung der Menschen von der eigenen Nahrung vorgebeugt und ein tieferes Verständnis für ökologische Prozesse aufgebaut.

Ä17 K-2 Berlin neu denken – eine Metropole für Mensch und Natur

Antragsteller\*in: Katinka Wellnitz (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf)

## Text

Von Zeile 950 bis 951:

tiergerechter und mit mehr Offenstallhaltung erfolgen. Wir vertreten die Überzeugung, dass Pferdekutschen nicht in die ~~Berliner Innenstadt~~Stadt gehören.

## Begründung

Pferdekutschen sollten nicht nur aus der Berliner Innenstadt verbannt werden, sondern auch aus den Außenbezirken. Das Laufen auf Asphalt, der kommerzielle Einsatz von Pferden, die lange Arbeitszeiten haben, stehen mit dem Tierwohl in Konflikt. Die Geräuschkulisse in einer Großstadt wie Berlin schadet den Pferden.



## Ä18 K-2 Berlin neu denken – eine Metropole für Mensch und Natur

Antragsteller\*in: Emma Lou Unser (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf)

### Text

Von Zeile 315 bis 317 einfügen:

Initiativen wollen wir zudem durch das Land Berlin Flächen zur Verfügung stellen, um den Stadtraum zu begrünen. Damit sich flächendeckend in allen Stadtteilen Gemeinschaftsgärten etablieren und neue Urban-Gardening-Initiativen entstehen können, wollen wir den Ankauf neuer Flächen finanziell unterstützen.Außerdem wollen wir Hofbegrünungsinitiativen weiterhin durch ein eigenes Programm finanziell

### Begründung

Wir befürworten flächendeckende Gemeinschaftsgärten und Urban-Gardening-Initiativen in ganz Berlin. Deshalb dürfen wir uns nicht auf bestehenden Initiativen in einkommenstärkeren Gegenden ausruhen. Daher muss das Land Berlin beim Ankauf neuer Flächen finanzielle Hilfe leisten und Gemeinschaftsgärten auch in finanziellschwächeren Stadtteilen, ermöglichen. Nur so können auch neue Urban-Gardening-Initiativen entstehen, Bewohner\*innen können Obst, Gemüse und Kräuter selbst anpflanzen und die Ernährungsautonomie wird gestärkt.

## Ä19 K-2 Berlin neu denken – eine Metropole für Mensch und Natur

Antragsteller\*in: Katinka Wellnitz (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf)

### Text

Von Zeile 978 bis 980 einfügen:

Landesförderungen von Forschungsvorhaben an die Bedingung knüpfen, Alternativen zu erarbeiten und bis 2030 Tierversuche in Berlin endgültig zu beenden. Tierversuche an Primaten darf es nicht geben. Wir haben die Berliner Tierversuchskommission paritätisch mit Vertreter\*innen aus der

### Begründung

Für Tierversuche muss es ein konkretes Ausstiegsdatum geben. Der heutige Forschungsstand macht Tierversuche immer mehr überflüssig. In jedem Bereich in dem es schon Alternativen gibt, müssen diese angewandt werden, für verbleibende Zwecke müssen jetzt Alternativen gesucht werden um eine endgültige Beendigung bis 2030 zu ermöglichen.

## Ä20 K-2 Berlin neu denken – eine Metropole für Mensch und Natur

Antragsteller\*in: Emma Lou Unser (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf)

### Text

Von Zeile 325 bis 327 einfügen:

wir haben über 100 neue Trinkwasserbrunnen aufgestellt, und öffentliche Orte wie Schulen oder Rathäuser bekommen Wasserspender. Langfristig soll jede 500 Meter ein funktionierender Trinkwasserbrunnen zur Verfügung stehen. Das wollen wir weiter ausbauen, gerade für Hitze-Risikogruppen wie Kinder, ältere Menschen und Menschen, die auf

### Begründung

Mit den öffentlichen Trinkwasserbrunnen sorgen wir dafür, dass nicht nur an besonders beliebten Stellen, sondern flächendeckend Trinkwasser frei zugänglich ist. Die Bewohner\*innen können sich so unterwegs mit kostenlosem kühlem Trinkwasser im öffentlichen Raum erfrischen, das ist gerade bei großer Hitze wichtig. Für alte Menschen, Kinder und auf der Straße lebende Menschen muss der Zugang zu sauberem Wasser überall gewährleistet sein. Ein positiver Zusatzeffekt ist das Einsparen von Einweg-Plastikflasche, denn die Berliner\*innen können durch öffentlichen Trinkwasserbrunnen jede 500 Meter ihre Mehrwegflasche jederzeit auffüllen. Ein weiterer Beitrag zur nachhaltigen und sozial gerechten Stadt!

Ä21 K-2 Berlin neu denken – eine Metropole für Mensch und Natur

Antragsteller\*in: Katinka Wellnitz (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf)

## Text

Von Zeile 955 bis 956 einfügen:

wollen bundesweit erreichen, dass die Nutztierhaltung auf einen besseren Standard gehoben wird.

Wir werden und auf Bundesebene dafür einsetzen, dass Lebensmittel die aus Massentierhaltung stammen klar gekennzeichnet werden. Zudem wollen wir langfristig klar sinkende Quoten von Produkten in Berliner Supermärkten, die in Teilen oder ganz aus Massentierhaltung stammen.

## Begründung

Wir positionieren uns klar gegen Massentierhaltung. Um die Transparenz zwischen Produkten und Verbraucher\*innen zu stärken, setzen wir uns auf Bundesebene für eine klare Kennzeichnung auf der Verpackung ein. Auch für Produkte die Teilinhaltsstoffe aus Massentierhaltung haben, soll dies gelten.

Außerdem soll eine klare Quote in den Berliner Supermärkten an Produkten aus Massentierhaltung die Umstrukturierung und den Wandel der Tierhaltung befördern. Diese Quote soll langfristig immer weiter reduziert werden, bis die Massentierhaltung beendet ist.

## Ä22 K-2 Berlin neu denken – eine Metropole für Mensch und Natur

Antragsteller\*in: Annkatrin Esser (GJ Berlin)

### Text

Von Zeile 7 bis 10:

Kinder und sozial Benachteiligte. Diese extremen Wetterlagen werden noch stärker zunehmen. ~~Es ist deshalb zentral, Berlin fit für die Klimakrise zu machen und auch auf Klimaanpassung zu setzen.~~ Es ist deshalb zentral, Berlin in der ganzen Stadt auf die Folgen der Klimakrise vorzubereiten. Wir wollen den Umbau Berlins vorantreiben: zu einer Metropole, in der ökologische Verantwortung, moderne Infrastruktur und

### Begründung

Ursprungstext klingt zynisch

## Ä23 K-2 Berlin neu denken – eine Metropole für Mensch und Natur

Antragsteller\*in: Annkatrin Esser (GJ Berlin)

### Text

Von Zeile 16 bis 19 einfügen:

ist durch die Erderwärmung gefährdet. Die Klimakrise ist eine reale Gefahr für unsere Existenzgrundlage auf diesem Planeten. Tausende Menschen verlieren ihr Zuhause und es werden von Tag zu Tag mehr. Es ist ungerecht, dass gerade Menschen im globalen Süden sowie zukünftige Generationen, die am wenigsten zur Klimakrise beigetragen haben, am stärksten die Folgen spüren müssen. Deshalb finden wir, dass gerade Berlin als Hauptstadt eines Industrielandes die Verantwortung zukommt, die menschengemachte Klimakrise zu stoppen.

Das Zeitfenster, sie ganz abzuwenden, haben wir bereits verpasst. Aber noch können wir die schlimmsten Folgen abmildern. Dafür müssen wir jetzt handeln![Zeilenumbruch]

## Ä24 K-2 Berlin neu denken – eine Metropole für Mensch und Natur

Antragsteller\*in: Annkatrin Esser (GJ Berlin)

### Text

Von Zeile 18 bis 19 einfügen:

abzuwenden, haben wir bereits verpasst. Aber noch können wir die schlimmsten Folgen abmildern, indem wir die globale Erdaufheizung auf höchstens 1,5 Grad begrenzen. Dafür müssen wir jetzt handeln!

## Ä25 K-2 Berlin neu denken – eine Metropole für Mensch und Natur

Antragsteller\*in: Annkatrin Esser (GJ Berlin)

### Text

Von Zeile 28 bis 32 einfügen:

als erstes Bundesland die Klimanotlage ausgerufen hat. Wir wollen die gesetzlichen Grundlagen schaffen, um auch auf den Dächern der Stadt durch die Tatkraftigkeit der Bürger\*innen/ durch Bürger\*innenhand zu 100 Prozent auf erneuerbare Energien umzusteigen. Zukünftig soll auf allen Neubauten verpflichtend eine Solaranlage installiert werden, beim Bestand soll die Instalation bei Sanierung erfolgen. Die Berliner Stadtwerke werden für fast alle Bezirke Solarpakete schnüren, haben die Kälte- und

Von Zeile 41 bis 43:

der erneuerbaren Energien sozial gerecht fort, damit wir bis spätestens 2030 alle ~~Kohlekraftwerke~~Kohle- und Gaskraftwerke in Berlin vom Netz nehmen können und Berlin somit auf den 1,5-Grad-Pfad bringen.

Von Zeile 133 bis 136:

kommenden Wahlperiode werden wir uns in Verhandlungen dafür einsetzen, ~~mindestens ein weiteres~~alle Kohlekraftwerk abzuschalten und dadurch jährlich fast eine ~~halbe~~-Million Tonnen CO<sub>2</sub> einzusparen, bis 2030 sollen alle ~~Kohlekraftwerke~~Gaskraftwerke vom Netz gehen. Die energetische Gebäudesanierung wollen wir deutlich ausbauen.



## Ä26 K-2 Berlin neu denken – eine Metropole für Mensch und Natur

Antragsteller\*in: Annkatrin Esser (GJ Berlin)

### Text

Von Zeile 143 bis 146 einfügen:

1 Prozent Solarstrom auf knapp 25 Prozent bis 2035 erhöhen. Wir wollen gesetzlich festschreiben, dass ab sofort der Einbau von Solaranlagen zur Strom- und Wärmegewinnung bei Neubauten, sowie beim Bestand bei Sanierung, verpflichtend wird. Die Stadtwerke Berlin werden für alle geeigneten bezirklichen Bestandsgebäude Solarpakete sowie Photovoltaik-

Ä27 K-2 Berlin neu denken – eine Metropole für Mensch und Natur

Antragsteller\*in: Annkatrin Esser (GJ Berlin)

## Text

Von Zeile 154 bis 155 einfügen:

fortführen und weiter ausbauen, denn gerade bei Ein- und Zweifamilienhäusern sind Speicher die sinnvolle Ergänzung zur Photovoltaik-Anlage auf dem Dach. Speicher müssen massiv ausgebaut werden. Dafür wollen wir Flächen ausweisen.

## Ä28 K-2 Berlin neu denken – eine Metropole für Mensch und Natur

Antragsteller\*in: Annkatrin Esser (GJ Berlin)

### Text

Von Zeile 165 bis 167:

reduzieren. Dazu soll die kohlebetriebene Fernwärmeerzeugung beendet werden. Wir halten am Ziel fest, die Kraftwerke bis 2035 komplett auf ~~klimafreundliche~~klimaneutrale Energieerzeugung umzustellen. Neben der Fernwärme sollen auch andere Formen der

Von Zeile 169 bis 177:

klimafreundliche Heizungsanlagen, wie Solarthermie oder Wärmepumpen, wollen wir stärker fördern. Auf Bundesebene ~~wollensetzen~~ wir uns deshalb dafür ~~einsetzenein~~, dass der Einbau von ~~neuen~~ Ölkesseln sofort, der von Gaskesseln spätestens 2025 verboten wird. Unser Ziel ist es, örtlich erzeugte Wärme aus verschiedenen ~~regenerativensauberem~~ Quellen in ein Nahwärmenetz einzuspeisen und lokal zu verteilen. Den rechtlichen Rahmen hierfür soll das Berliner Erneuerbare-Wärme-Gesetz bieten. Steigt dadurch der Anteil Erneuerbarer Energien nicht streben wir eine Vergesellschaftung der Wärmenetze an. In diesem Zusammenhang wollen wir gleichzeitig einen sozial-ökologischen Sanierungsfahrplan einführen. Wir setzen dabei auch auf lokale Wärmeerzeugung in Berlins Kiezen und geben ~~regenerativen-Quellensauberem Energiequellen~~ bei der Einspeisung einen Vorrang. Dem zugrunde liegt eine berlinweite Wärmeplanung. Sie

Von Zeile 179 bis 181:

zu ergreifen und dabei Aktivitäten verschiedener Akteur\*innen zu koordinieren. Mit einem stetig wachsenden ~~CO<sub>2</sub>-Preis~~CO<sub>2</sub> Grenzwert sowie einer Erneuerbare Energien Quote werden zudem Netzbetreibende, die auf fossile Brennstoffe setzen, stärker in die Pflicht genommen.

## Ä29 K-2 Berlin neu denken – eine Metropole für Mensch und Natur

Antragsteller\*in: Annkatrin Esser (GJ Berlin)

### Text

Von Zeile 22 bis 24 einfügen:

Klimaabkommens einzuhalten. Dafür ist es notwendig, auf den 1,5-Grad-Pfad zu kommen und bis 2030 klimaneutral zu werden. Deshalb haben wir Grüne in den letzten Jahren in der rot-rot-grünen Koalition – auch gegen Widerstände – eine ambitionierte Klimapolitik

## Ä30 K-2 Berlin neu denken – eine Metropole für Mensch und Natur

Antragsteller\*in: Annkatrin Esser (GJ Berlin)

### Text

Von Zeile 212 bis 216:

Klimaschutz-Vorgaben einhalten. Darüber hinaus wollen wir die Zivilgesellschaft noch stärker in klimapolitische Entscheidungen des Landes einbeziehen und dafür schnellstmöglichst einen Klimabürger\*innen-Rat gründen einberufen, der die Berliner Bevölkerung abbilden soll. Das Hier soll ausgehandelt werden, wie Berlin bis spätestens 2035 klimaneutral werden kann. Die ausgearbeiteten Maßnahmen sollen in das Berliner Energie- und ~~Klimaprogramm~~ Klimaschutzprogramm (BEK) einfließen, welches anfang der nächsten Periode überarbeitet werden muss. Das BEK werden wir ausbauen und dafür sorgen, dass die zur Verfügung gestellten Mittel noch besser genutzt werden können.

### Begründung

Klarer die Aufgabe benennen

## Ä31 K-2 Berlin neu denken – eine Metropole für Mensch und Natur

Antragsteller\*in: Annkatrin Esser (GJ Berlin)

### Text

Von Zeile 182 bis 184 einfügen:

Um die Klimaziele Berlins zu erreichen, müssen wir noch stärker die energetische Sanierung von Gebäuden voranbringen, um die Sanierungsquote auf 4% jährlich zu steigern. Auch hier gibt es große CO<sub>2</sub>-Einsparpotentiale. Allerdings ist nicht hinnehmbar, dass Modernisierungskosten,

### Begründung

Das bedeutet 1,5 Grad gerechte Politik

## Ä32 K-2 Berlin neu denken – eine Metropole für Mensch und Natur

Antragsteller\*in: Annkatrin Esser (GJ Berlin)

### Text

Von Zeile 182 bis 184 einfügen:

Um die Klimaziele Berlins zu erreichen, müssen wir noch stärker die energetische Sanierung von Gebäuden voranbringen. Dies ist nur mit einer Ausbildungs- und Qualifizierungsstrategie im Handwerk machbar. Wir wollen uns für ein Programm einsetzen, dass Menschen ohne Schulabschluss oder Geflüchtete für die Ausbildungen in diesen Berufszweigen qualifiziert. Auch hier gibt es große CO<sub>2</sub>-Einsparpotentiale. Allerdings ist nicht hinnehmbar, dass Modernisierungskosten,

### Begründung

Es kommt noch nicht klar rüber, dass Geflüchtete oft die Qualifikationen haben, aber diese nicht anerkannt werden.

Ä33 K-2 Berlin neu denken – eine Metropole für Mensch und Natur

Antragsteller\*in: Annkatrin Esser (GJ Berlin)

## Text

Von Zeile 194 bis 195 einfügen:

Bauinformationszentrum wollen wir einen Anlaufpunkt für Immobilienbesitzende wie auch Mieter\*innen schaffen, die sich hier informieren können. Die Beratung muss alle gesellschaftlichen Gruppen ansprechen, es müssen gerade Angebote ausgearbeitet werden die Frauen\* und Menschen, die nicht gut Deutsch sprechen können, mitnehmen.



## Ä34 K-2 Berlin neu denken – eine Metropole für Mensch und Natur

Antragsteller\*in: Annkatrin Esser (GJ Berlin)

### Text

Von Zeile 180 bis 181 einfügen:

Mit einem stetig wachsenden CO<sub>2</sub>-Preis werden zudem Netzbetreibende, die auf fossile Brennstoffe setzen, stärker in die Pflicht genommen.

Erneuerbare Potenziale wollen wir massiv fördern, damit keine neue Gasinfrastruktur gebaut werden muss. Für uns gilt der Grundsatz, was wir heute bauen muss klimaneutral sein. Deshalb werden wir uns dafür einsetzen, dass nur saubere Energie gefördert wird. Das bedeutet die sinnvolle Nutzung der Kapazitäten durch zum Beispiel Sektorkopplung und die Erschließung von Solarthermie, Erdwärme (Geothermie), Abwärme und Abwasser Potenzialen. Dafür wollen wir zum Beispiel einen Risikofond für Geothermie einrichten.

### Begründung

Wir müssen die Partei sein, die sich dafür einsetzt. Sonst machts keine\*r! Erneuerbar ist nicht nur Solar!

## Ä35 K-2 Berlin neu denken – eine Metropole für Mensch und Natur

Antragsteller\*in: Annkatrin Esser (GJ Berlin)

### Text

Von Zeile 386 bis 390:

Damit in der Bevölkerung das Verständnis für die Folgen des Klimawandels wächst und Menschen erfahren können, wie sie ~~ihre eigenes Handeln umwelt- und klimafreundlich gestalten~~ zur Klimawende beitragen können, wollen wir die Bildungsarbeit im Bereich der nachhaltigen Entwicklung weiter stärken und ausbauen. In den vergangenen vier Jahren haben wir die Umwelt- und Naturbildung auf eine neue Grundlage gestellt. Mit einer

Von Zeile 398 bis 399 einfügen:

zivilgesellschaftliche Einrichtungen der Umwelt- und Naturbildung mehr Unterstützung erfahren und wollen pro Bezirk ein Klimahaus etablieren. Hier soll es Raum für zivilgesellschaftliche Akteur\*innen und Beratungsstellen geben. Klimabildung muss im ganzen Bildungszyklus mitgedacht werden und auch für Erwachsene Angebote machen. Wir wollen dafür sorgen, dass Kinder in der Schule lernen was sie gegen die Klimakrise tun können und dazu ermutigt werden Ideen für eine klimagerechte Welt auszuarbeiten und umzusetzen. Dafür muss das Thema 20% des Lernplans abbilden. Da die Klimakrise komplex ist, sehen wir eine große Chance im Fächerübergreifenden Arbeiten und in der eigenständigen Projektarbeit. Neben der Thematisierung in der Schule wollen wir die Einführung eines Freiwilligen Klimajahrs vorantreiben. In der Ausbildung sollen ökologische Inhalte zum Standart werden und nicht mehr Teil von teuren Weiterbildungen sein. Und für Studierende fordern wir nach dem Vorbild des Studium Generale ein Klimastudium mit 60 Leistungspunkten. Alle Bildungseinrichtungen sollen Nachhaltigkeitsstragetien unter Einbeziehung aller Statusgruppen erarbeiten. Wir sehen unsere Aufgabe darin Kinder, jugendliche und junge Erwachsene auf die Herausforderungen ihrer Zeit vorzubereiten und ihnen Handwerkszeug mitzugeben. Doch die Entscheidungen über ihre Zukunft werden gerade von Erwachsenen getroffen. Deshalb wollen wir regelmäßige Informationskampagnen in mehreren Sprachen finanzieren.

Ä36 K-2 Berlin neu denken – eine Metropole für Mensch und Natur

Antragsteller\*in: Katinka Wellnitz

## Text

Von Zeile 968 bis 969 einfügen:

Bundesebene streben wir nach wie vor ein völliges Verbot von Wildtieren in Zirkussen an. [Generell sehen wir Tiere in Zirkussen als kritisch an und setzen uns für höhere Tierwohlstandards ein.](#)

## Begründung

Tiere in Zirkussen, gelten allein der Unterhaltung und Belustigung von Menschen. Hierbei liegt der Fokus auf dem Wohl der Menschen und nicht dem der Tiere. Durch das viele Reisen, mangelt es Tieren häufig an ausreichend Auslauf, Kontakt zu Artgenossen oder an genügend Weidezeit. Tiere werden zu widernatürlichem Verhalten trainiert. Daher ist jede Art Tiere in Zirkussen zu Belustigung auftreten zu lassen kritisch zu sehen. Hierbei muss dann ein Mindestmaß an Standards bezüglich des Tierwohl gewährleistet werden und derzeitige Standards an die Bedürfnisse der Tiere angepasst werden.

Ä37 K-2 Berlin neu denken – eine Metropole für Mensch und Natur

Antragsteller\*in: Katinka Wellnitz

## Text

Von Zeile 991 bis 992 einfügen:

Augen geführt, wie wichtig der Tourismus als Wirtschaftsfaktor für Berlin ist, doch ein „Weiter so“ wie bisher kann es in Berlin nicht geben. Berlin soll den nachhaltigen Tourismussektor ausbauen und ökologische Hotels stärker fördern.

## Begründung

Tourismus ist nicht gleich Tourismus. Da Berlin auf Tourismus angewiesen ist, müssen wir neue Alternativen aufzeigen und diese stärker fördern. Der ökologischer Tourismus soll daher ausgebaut werden und ökologische Hotels stärker gefördert werden

Ä38 K-2 Berlin neu denken – eine Metropole für Mensch und Natur

Antragsteller\*in: Emma Lou Unser (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf)

## Text

Von Zeile 365 bis 367 einfügen:

wir insbesondere gegen den Verpackungswahnsinn ankämpfen und unterstützen den Verkauf von unverpackten Produkten, auch in normalen Supermärkten zu niedrigen Preisen. Mit der Eröffnung der ersten Berliner Gebrauchtwarenkaufhäuser haben wir wichtige Impulse gesetzt, die wir verstetigen

## Begründung

Nicht nur reiche Menschen dürfen sich unverpackte Produkte leisten können. Auch Menschen mit geringem Einkommen muss ein möglichst müllfreies Leben und damit der Kauf unverpackter Produkte ermöglicht werden. Nachhaltigkeit darf keine Frage des Geldbeutels sein!

## Ä39 K-2 Berlin neu denken – eine Metropole für Mensch und Natur

Antragsteller\*in: Katinka Wellnitz

### Text

Von Zeile 1037 bis 1039 einfügen:

Berlin kann 25 Prozent der Stromerzeugung aus Solarenergie decken – wir wollen das bis 2035 schaffen. Auf Neubauten machen wir eine Solaranlage zur Pflicht. Dies soll schnellstmöglich auch auf den Bestand ausgeweitet werden. Bis 2030 sollen berlineigene Gebäude wie Schulen oder Ämter standardmäßig mit

### Begründung

Solaranlagenpflicht soll nicht nur für Neubauten gelten, sondern so bald wie möglich auch auf den Bestand ausgeweitet werden um die Energiewende voranzutreiben und von fossilen Brennstoffen wegzukommen. Die Dächer von bestehenden Gebäuden bieten genau wie Neubauten die Möglichkeit zur Installation von Solaranlagen.

Ä40 K-2 Berlin neu denken – eine Metropole für Mensch und Natur

Antragsteller\*in: Emma Lou Unser (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf)

## Text

Von Zeile 380 bis 382 einfügen:

Gastronomiebereich noch stärker Pfandbehälter-Systeme fördern, sowohl bei der Mitnahme von Speisen als auch bei der Anlieferung von Zutaten. Die Eigenkompostierung in öffentlichen Kantinen, im Gastronomiebereich und in privaten Haushalten möchten wir fördern. Einen weiteren Ausbau der Berliner Müllverbrennungsanlage lehnen wir ab. Die

## Begründung

Durch Eigenkompostierung kann der Hausmüll um 20% reduziert werden und der Zukauf von Dünger und Bodenverbesserern erübrigt sich. Gerade im Gastronomiebereich und bei öffentlichen Mensen (wie z.B. den Veggie Mensen des Studierendenwerks Berlin) bietet sich die Kompostierung von Obst- und Gemüseresten, Kaffeesatz, etc. an. So können Kreisläufe geschlossen, Müll vermieden und die Bodenstruktur & die Bodenfruchtbarkeit verbessert werden.

Ä41 K-2 Berlin neu denken – eine Metropole für Mensch und Natur

Antragsteller\*in: Katinka Wellnitz

## Text

Von Zeile 1050 bis 1051 einfügen:

das Klima. Deshalb werden wir Pfandsysteme, zum Beispiel beim Essen to go, stärker fördern. Hierfür soll auch ein symbolischer Beitrag für Einweggeschirr erhoben werden.

## Begründung

Um das Müllaufkommen zu reduzieren soll ein kleiner Beitrag für Einweggeschirr erhoben werden. Ähnlich wie die Pflicht zur Bezahlung von Plastiktüten in Geschäften, soll dies auch auf Einweggeschirr angewandt werden. Dadurch werden Menschen motiviert ihr eigenes Geschirr mitzubringen oder es mehrfach zu verwenden und gehen so nachhaltiger und bewusster mit Plastik- und Einmalartikeln um.



Ä42 K-2 Berlin neu denken – eine Metropole für Mensch und Natur

Antragsteller\*in: Emma Lou Unser (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf)

## Text

Von Zeile 381 bis 383 einfügen:

Mitnahme von Speisen als auch bei der Anlieferung von Zutaten. Einen weiteren Ausbau der Berliner Müllverbrennungsanlage lehnen wir ab und die Müllverbrennung wollen wir stetig reduzieren. Die immissionsschutzrechtlich genehmigte Obergrenze zur Verbrennung des Berliner

## Begründung

Auch wenn das Verbrennen von Müll weitaus besser für die Umwelt und den Klimaschutz ist als das herkömmliche Deponieren, ist die beste Variante das stoffliche Wiederverwerten. Bei der stofflichen Wiederverwertung (Recycling) von Abfällen – zum Beispiel das Einschmelzen von Glas oder Plastik für die Neuproduktion – wird nicht nur Energie, sondern auch Rohstoff gespart. Daher lehnen wir Müllverbrennung langfristig ab und möchten diese stetig reduzieren.

Ä43 K-2 Berlin neu denken – eine Metropole für Mensch und Natur

Antragsteller\*in: Emma Lou Unser (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf)

## Text

Von Zeile 480 bis 482 einfügen:

verbunden. Neue Quartiere müssen von Anfang an gemeinwohlorientiert, autofrei, klimaneutral, erneuerbar und ressourcenschonend geplant werden. Der Bau von sozial-ökologischen Modellquartieren darf nicht länger warten und muss vorangetrieben

## Ä44 K-2 Berlin neu denken – eine Metropole für Mensch und Natur

Antragsteller\*in: Katinka Wellnitz

### Text

Von Zeile 456 bis 458 löschen:

Kosten- und Maßnahmenpläne aufstellen, die darlegen, wie ihr Gebäudebestand bis 2035 so umgebaut werden kann, dass er ~~weitestgehend~~-CO<sub>2</sub>-neutral wird. Die Berliner Immobilienmanagement GmbH (BIM) und die Bezirke wollen wir mit deutlich

### Begründung

Bis 2035 soll der Gebäudebestand von Berliner Institutionen und landeseigene Unternehmen nicht nur weitestgehend CO<sub>2</sub> neutral, sondern komplett CO<sub>2</sub> neutral. Nur so gelingt es uns auf Landesebene einen dem 1,5 Grad Ziel gerechten Weg einzuschlagen und als Vorreiter\*in voranzugehen und ein Beispiel zu setzen.

Ä45 K-2 Berlin neu denken – eine Metropole für Mensch und Natur

Antragsteller\*in: Emma Lou Unser (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf)

## Text

Von Zeile 440 bis 441 einfügen:

aufbauen. Auch beim Recyclingbeton wollen wir Mindestquoten bei allen Neubauten einführen. Kein Neubau: ist der Klimaneutralste. - Daher müssen Neubau und Abrisse wenn möglich vermieden werden. Falls dies doch geschieht, muss eine umfassende Notwendigkeitsprüfung erfolgen und alle anfallende Energie, vorder Rohstoffgewinnung bis zum fertigen Haus, bilanziert werden.

## Begründung

Jeder Neubau und jedes Bauvorhaben kostet Energien und Ressourcen. Damit Berlin seine Klimaziele einhalten kann, muss der Bausektor schnellstmöglich klimaneutral werden. Das bedeutet nur, dann neu zu bauen wenn es notwendig ist. Es gilt Abrisse zu verhindern.

## Ä46 K-2 Berlin neu denken – eine Metropole für Mensch und Natur

Antragsteller\*in: Katinka Wellnitz

### Text

Von Zeile 453 bis 454 einfügen:

Der öffentliche und private Gebäudebestand soll durch energetische Modernisierung bis 2035 klimaneutral werden. Um dies umzusetzen, wollen wir, dass alle Berliner

### Begründung

Auch private Gebäude müssen energetisch Modernisiert werden um Emissionen einzusparen und die Energieeffizienz zu steigern. Außerdem muss dies so schnell wie möglich geschehen und endgültig bis 2035.

Ä47 K-2 Berlin neu denken – eine Metropole für Mensch und Natur

Antragsteller\*in: Emma Lou Unser (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf)

## Text

Von Zeile 440 bis 441 einfügen:

aufbauen. Auch beim Recyclingbeton wollen wir Mindestquoten bei allen Neubauten einführen. Beton soll nur verwendet werden, wenn der Einsatz nicht vermeidbar ist.

## Begründung

Bei der Herstellung des Zements (der für die Betonmischung notwendig ist) wird enorm viel Energie verbraucht und hohe CO<sub>2</sub>-Emissionen verursacht. Laut WWF werden zwei Prozent der deutschen Treibhausgasemissionen und acht Prozent der globalen Treibhausgasemissionen durch die Zementherstellung verursacht. Aus baubiologischer und bauökologischer Sicht sollte Beton nicht als Hauptbaustoff für Wohngebäude verwendet werden. Für Raumklima und Luftqualität sind Backsteinwände, Lehmbauteile oder auch Holz viel besser geeignet und haben dazu noch eine bessere Ökobilanz. Beton sollte nur da eingesetzt werden, wenn der Stoff unersetzlich ist, z.B. beim Bau von Brücken oder Kellerwänden.

Ä48 K-2 Berlin neu denken – eine Metropole für Mensch und Natur

Antragsteller\*in: Emma Lou Unser (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf)

## Text

Von Zeile 506 bis 508 einfügen:

Wohnungsbedarf von Gruppen mit besonderen Schwierigkeiten auf dem Wohnungsmarkt, wie Alleinerziehenden, Menschen mit Behinderung, Studierenden, BPoC und migrantisierte Menschen, Geflüchteten, Älteren und großen Familien, bedacht werden. Dabei sollen deutlich größere

## Begründung

Auch Schwarze Menschen, People of Color und migrantisierte Menschen werden auf dem Wohnungsmarkt diskriminiert. Da auch der Berliner Wohnungsmarkt nicht frei von Rassismus ist.

Ä49 K-2 Berlin neu denken – eine Metropole für Mensch und Natur

Antragsteller\*in: Emma Lou Unser (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf)

## Text

Von Zeile 518 bis 519 einfügen:

wirtschaftlichen Problemen zurückgebaut werden. Neue Nutzungskonzepte müssen geprüft und vom Land unterstützt werden, [zum Beispiel für Projekte für junge Menschen und linke Freiräume](#).

## Begründung

Statt kapitalistische und konsumorientierte Ladenketten können die freigewordenen Flächen oder leere Räume von jungen Menschen für kreative, nachhaltige und linke Projekte genutzt werden.



## Ä50 K-2 Berlin neu denken – eine Metropole für Mensch und Natur

Antragsteller\*in: Alexander Kräß (KV Berlin-Steglitz/Zehlendorf)

### Text

Von Zeile 567 bis 569 einfügen:

auch vom Alexanderplatz zum Potsdamer Platz, nach Spandau, zum Hermannplatz, zum Rathaus Steglitz, nach Tegel und zum Bahnhof Zoo Straßenbahnen fahren. Aber auch zwischen den Bezirken und insbesondere innerhalb und zwischen den Außenbezirken wollen wir langfristig mit der Tram mehr Mobilität schaffen. Um das gewährleisten zu können, braucht die BVG neue und moderne Züge und Busse.

Ä51 K-2 Berlin neu denken – eine Metropole für Mensch und Natur

Antragsteller\*in: Alexander Kräß (KV Berlin-Steglitz/Zehlendorf)

## Text

Von Zeile 561 bis 562 einfügen:

Schiene bringen wollen, brauchen wir eine Erweiterung und neue Verknüpfungen im Netz.Die Beibehaltung der TXL-Linie sehen wir als wichtiges Mittel, um auch mit dem Bus in der Stadt für Pendler\*innen schnelle und attraktive Mobilität zu ermöglichen.

Ä52 K-2 Berlin neu denken – eine Metropole für Mensch und Natur

Antragsteller\*in: Alexander Kräß (KV Berlin-Steglitz/Zehlendorf)

## Text

Nach Zeile 622 einfügen:

Mobilität von allen für alle - für eine feministische Verkehrspolitik

Sowohl in den politischen Gremien, als auch in den Studiengängen und der Verwaltung ist das Thema Verkehr aktuell sehr cis-männlich dominiert. Das sorgt nicht nur für eine ungleiche Repräsentation von Männern\* und Frauen\*, sondern auch für eine andere Verkehrspolitik: In unserer Gesellschaft ist die Aufgabenverteilung innerhalb von Partnerschaften und Familien leider noch immer sehr ungleich. Frauen\* müssen noch immer oft Care-Arbeit übernehmen. Zudem nutzen Frauen\* seltener das Auto, sondern sind mehr zu Fuß, mit dem Rad oder dem ÖPNV unterwegs.

Unser öffentlicher Raum vernachlässigt aber die dafür notwendigen Wege: Oft ist es einfacher und sicherer, mit dem Auto zur Arbeit zu kommen, als zu Fuß oder mit den Öffis zur Kita, zur Schule oder zu anderen sozialen Einrichtungen. Frauen\* und Familien sind dadurch benachteiligt und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie wird erschwert.

Wir wollen uns deshalb für eine feministische Verkehrspolitik einsetzen: Soziale Wege sollen mehr ins Zentrum der Verkehrsplanung gestellt werden. Eine gleiche Repräsentation von Männern\* und Frauen\* in den Gremien muss angestrebt und ein Förderprogramm für Frauen\* für Ausbildungs- und Studienplätze im Verkehrsbereich geschaffen werden.

Eine feministische Verkehrspolitik bedeutet aber auch, Angsträume zu reduzieren und das Sicherheitsgefühl zu stärken. Marginalisierte Gruppen, wie Frauen\*, sind auch häufiger sexueller Belästigung im ÖPNV und im öffentlichen Raum ausgesetzt. Wir müssen die Sicherheit von Frauen\* und gewährleisten. Hierfür wollen wir funktionierende Beleuchtung an Wegen und Bahnhöfen sicherstellen und verstärkt geschultes Sicherheitspersonal einsetzen, um sowohl die subjektive wahrgenommene als auch die objektive Sicherheit zu verbessern.

Ä53 K-2 Berlin neu denken – eine Metropole für Mensch und Natur

Antragsteller\*in: Daniel Weißling

## Text

Von Zeile 568 bis 569 einfügen:

Rathaus Steglitz, nach Tegel und zum Bahnhof Zoo Straßenbahnen fahren. Um das gewährleisten zu können, braucht die BVG neue und moderne Züge und Busse. Neben der Netzverdichtung bietet die Tram viel Potentiale für die Schienenanbindung in Außenbezirken und weitere Querverbindungen. Dafür soll das Tramnetz langfristig auf 350 Kilometer anwachsen. In der kommenden Legislaturperiode werden wir darum auch ein langfristiges Zielnetz erarbeiten und planen.

## Ä54 K-2 Berlin neu denken – eine Metropole für Mensch und Natur

Antragsteller\*in: Daniel Weißling

### Text

Von Zeile 583 bis 589:

ausbauen und wir haben nach Jahren des Stillstandes endlich wieder Machbarkeitsstudien dazu in Auftrag gegeben. ~~Der Bau von U-Bahnen ist allerdings deutlich langwieriger und kostenintensiver als der Ausbau von Tramlinien. Darum gilt für uns: Bei der schnellen Umsetzung der Verkehrswende hat für uns der Tram-Ausbau Vorrang. Gleichzeitig bauen wir gezielt dort das S- und U-Bahnnetz weiter aus, wo es verkehrlich sinnvoll ist.~~ U-Bahnen transportieren im Gegensatz zur Tram mehr Fahrgäste schneller an Ihr Ziel - allerdings ist die Planung langwieriger und kostenintensiver. Wir wollen die beiden Systeme nicht gegeneinander ausspielen, sondern sinnvoll kombinieren. Dazu gehört die zeitgleiche Planung sowohl an schnell möglichen Verlängerungen aber auch langfristigen Großprojekten. Für neue U- oder auch S-Bahn-Strecken muss mindestens eins von drei Kriterien erfüllt sein: die Erschließung

## Ä55 K-2 Berlin neu denken – eine Metropole für Mensch und Natur

Antragsteller\*in: Daniel Weißling

### Text

Von Zeile 590 bis 592 einfügen:

neuer Wohngebiete, ein überdurchschnittlicher Zuwachs an Fahrgästen oder neue Umstiegsmöglichkeiten für Pendler\*innen. Dazu gehören in den kommenden Jahren insbesondere die Verlängerung der U3 zum Mexikoplatz, der U7 nach Spandau, und der U8 ins Märkische Viertel. Der Ausbau der Verbindungen ins Umland mit der S- und Regionalbahn findet in enger Abstimmung mit dem Land Brandenburg

Ä56 K-2 Berlin neu denken – eine Metropole für Mensch und Natur

Antragsteller\*in: Daniel Weißling

## Text

Von Zeile 590 bis 592 einfügen:

neuer Wohngebiete, ein überdurchschnittlicher Zuwachs an Fahrgästen oder neue Umstiegsmöglichkeiten für Pendler\*innen. In der Erschließung neuer Wohngebiete ist es wichtig, den Schnellbahnanschluss schon in der Planung mitzudenken. Darum setzen wir uns für die Einbeziehung der U-Bahn in die Planung des neuen Stadtquartiers Tegel ein - möglicherweise auch als Hochbahn.

Der Ausbau der Verbindungen ins Umland mit der S- und Regionalbahn findet in enger Abstimmung mit dem Land Brandenburg

Ä1 K-3: Zusammenhalt sichern - niemand bleibt zurück

Antragsteller\*in: Annkatrin Esser (GJ Berlin)

## Text

Von Zeile 139 bis 146 löschen:

Genossenschaften über landeseigene Wohnungsbaugesellschaften bis zu Baugruppen und auch kleinen privaten Besitzer\*innen. ~~Klar ist: Berlin braucht mehr Wohnungen.~~ Wir wollen, dass in Berlin jährlich 20.000 Wohnungen neu gebaut werden, natürlich klimaneutral und mindestens die Hälfte sozialverträglich. Neubauten im Hochpreissegment müssen möglichst vermieden werden, weil das weite Teile der Bevölkerung ausschließt. ~~Zur Förderung des Neubaus wollen wir einen dauerhaften Fonds auflegen,~~ der Gelder bereitstellt und in den Rückzahlungen aus Darlehen direkt zurückfließen. Damit wird eine dauerhafte Finanzierung von

Von Zeile 154 bis 156 einfügen:

Recyclingbeton, wollen wir klimafreundliche Neubauten und Modernisierungen auf die Straße bringen. [Was ist mit Sanierungen? Cradle to Cradle](#) Bei energetischen Modernisierungen setzen wir uns auf Bundesebene dafür ein, die Modernisierungsumlage in ihrer jetzigen Form

## Begründung

hier müssen wir was zu schreiben!



Ä2 K-3: Zusammenhalt sichern - niemand bleibt zurück

Antragsteller\*in: Annka Esser (GJ Berlin)

## Text

Von Zeile 150 bis 156:

Genossenschaftsförderung für Neubauten wollen wir deutlich erhöhen und weiter öffnen, zum Beispiel auch für Projekte wie das Mietshäuser-Syndikat.

Abriss soll nur möglich sein, wenn bewiesen werden kann, dass dieser notwendig ist.

Auch für den Klimaschutz ist es höchste Zeit, die Bauwende einzuläuten. Mit ökologischen Dämm- und Baustoffen, wie Hanf, Stroh, Holz, Lehm, Naturstein ~~oder Recyclingbeton~~, wollen wir klimafreundliche Neubauten und Modernisierungen auf die Straße bringen. Wir müssen wegkommen von Betonriesen, denn Beton ist nicht nur extrem klimaschädlich sondern auch die Ressourcen dafür werden immer knapper. Doch es gibt Bauprojekte, die auf Beton angewiesen sind. Nur hier soll zukünftig noch Beton genutzt werden. Außerdem wollen wir die Forschung an Recyclingbeton fördern. Bei energetischen Modernisierungen setzen wir uns auf Bundesebene dafür ein, die Modernisierungsumlage in ihrer jetzigen Form